

KOMPAKT

Nordsee vor Helgoland wärmer

HELGOLAND. Die Nordsee vor Helgoland ist deutlich wärmer geworden. Die Wassertemperatur stieg in den vergangenen 50 Jahren um 1,7 Grad an, wie das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung am Montag mitteilte. Das sei das Ergebnis der längsten Meeres-Messreihe der Welt. Auf Helgoland begannen Wissenschaftler bereits im Jahre 1873 mit der Aufzeichnung von Temperatur und Salzgehalt des Wassers. 1962 nahm eine Dauermessstation auf der Hochseeinsel den Betrieb auf. (dpa)

Einparken geht gründlich daneben

HAMBURG. Zwei türkische Passagierflugzeuge haben sich am Montag beim Einparken auf dem Flughafen touchiert. Es sei niemand verletzt worden, sagte ein Polizeisprecher. Eine Maschine der Gesellschaft Sun Express habe mit 167 Passagieren an Bord am Finger des Terminals gestanden. Der Pilot einer Turkish-Airlines-Maschine mit 185 Passagieren aus Istanbul sollte daneben einparken. Dabei sei er einer falschen Markierung gefolgt. Die Tragflächen der beiden Flugzeuge hätten sich verhakht. (dpa)

26-Jährigen niedergestochen

HANNOVER. Ein 26-jähriger Mann ist in Hannover niedergestochen worden. Ein Taxifahrer hatte laut Polizei den Mann in der Nacht zu Montag blutüberströmt auf einem Gehweg sitzend gefunden. Ein Rettungswagen brachte das Opfer mit einer schweren Stichverletzung im Bauch in eine Klinik. Nach einer sofortigen Notoperation sei der Mann inzwischen außer Lebensgefahr, teilte der Polizeisprecher mit. Warum und von wem der 26-Jährige niedergestochen wurde, sei bislang unklar. (In)

Erneut Luxusliner auf der Ems

PAPENBURG. Das neue Kreuzfahrtschiff der Papenburger Meyer Werft hat die Emsspassage gut hinter sich gebracht. „Die Fahrt war ohne Probleme“, sagte Werftsprecher Peter Hackmann. Der Luxusliner „Celebrity Reflection“ kreuzte am Montagmorgen auf seiner Testfahrt in der Nordsee vor Borkum. Spätestens am frühen Abend sollte das 319 Meter lange Schiff Emshaven (Niederlande) erreichen. Die „Celebrity Reflection“ hat Platz für mehr als 3000 Passagiere. (dpa)

NDR-Magazin mit neuen Moderatoren

HANNOVER. Das NDR-Landesmagazin „Hallo Niedersachsen“ hat drei neue Moderatoren. Tina Zemmrich, Jan Starkebaum und Sarah Tacke verstärken ab sofort das Team, teilte der Norddeutsche Rundfunk am Montag mit. Tacke präsentiert zusammen mit den Moderatoren Ludger Abeln, Antje Wöhne und Peter von Sassen das Landesmagazin „Hallo Niedersachsen“, das täglich um 19.30 Uhr läuft. Zemmrich und Starkebaum moderieren die Sendung „Niedersachsen 18.00“. (In)



Tina Zemmrich, Jan Starkebaum und Sarah Tacke (von links) verstärken des „Hallo Niedersachsen“-Team des Norddeutschen Rundfunks (NDR) in Hannover.



Viele Kinder und zu wenige Betreuer. Eine Gruppe von Trägern und Verbänden hat eine Volksinitiative für mehr Fachkräfte in Kitas gestartet. Foto dpa

Kitas senden Hilferuf aus

Volksinitiative für mehr Fachkräfte in Betreuungseinrichtungen wird heute gestartet – „Qualität stimmt nicht“

HANNOVER. Es ist ein deutlicher Hilferuf, den Thomas Müller aussendet, wenn er die Situation in Niedersachsens Kinderbetreuungseinrichtungen beschreibt. Der Leiter einer evangelischen Kita spricht von Kindern, die vom Wickeltisch fallen und schlecht betreut werden, weil zu wenig Personal da ist. Deswegen ist Müller Mitglied einer Gruppe, die heute eine Volksinitiative für bessere Rahmenbedingungen in Kitas startet. Mit ihm sprach Yvonne Stock.

Warum haben Sie die Volksinitiative für mehr Erzieher in Kitas und Kindertagesstätten gestartet? Ich bin seit 20 Jahren Leiter einer Kindertagesstätte. Die Anforderungen an diese Einrichtungen haben sich unglaublich verändert: Die Betreuungszeiten sind ausgeweitet worden, mit den Krippen haben wir ein neues Arbeitsfeld bekommen, und wir betreuen zunehmend auch behinderte Kinder. Das funktioniert mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Betreuungsschlüssel nur sehr bedingt und nicht in der gewünschten Qualität.

Wie sieht der Schlüssel aus? Im Schnitt kommen in Niedersachsen zwei Kräfte auf eine

Gruppe von 15 Krippenkindern. Darüber spricht niemand, aber ich weiß, dass Kinder vom Wickeltisch gefallen sind, weil ein anderes Kind sich gerade zum Beispiel den Finger geklemmt hat und die Erzieherin von ihm gebraucht wurde. Im Krippenbereich ist es teilweise fahrlässig, wenn dort gearbeitet wird, auch wenn die Mitarbeiter ihr Bestes geben. In den Kindergartengruppen ist es nicht viel anders, dort kommen zwei Fachkräfte auf 25 Kinder.



» Im Krippenbereich ist es teilweise fahrlässig, wie dort gearbeitet wird.« THOMAS MÜLLER, LEITER EINER KINDERTAGESSTÄTTE

Was bedeutet das für die Kinder? In der Krippe kann das bedeuten, dass ein Kind so lange die Windel trägt, dass es wund wird. Die Krippenkinder sind zwar sehr gruppenförmig, aber es dauert oft länger, bis sie trocken sind. Eigentlich sollen wir die kleinen Menschen in ihrer Entwicklung so fördern, damit sie die Chance bekommen, etwas richtig Gutes zu werden. Diesen Auftrag könnten wir so nicht mehr erfüllen.

Bei den Erziehern kommt da sicher Frust auf. Ja. Die Belastung ist sehr hoch. Wenn die Mitarbeiter immer nur mit einem schlechten Bauchgefühl kommen, dann fragen die sich schon, wie lange sie den Job noch ausüben können und wollen. Das kann dann zu einer hohen Fluktuation unter den Mitarbeitern führen, was die Arbeit noch schwerer macht.

Warum haben Sie die Volksinitiative gerade jetzt gestartet? Das liegt an der Landtagswahl im kommenden Jahr. Dass es eine Änderung des Kitagesetzes geben muss, steht außer Frage. Wer als Politiker das Thema nicht anpackt, der braucht zur Wahl gar nicht erst anzutreten.

Wie soll Ihre Forderung nach mehr Erziehern umgesetzt werden, obwohl es teilweise jetzt schon einen Fachkräftemangel gibt? Natürlich haben wir keine Patentrezepte. Es gibt die Überle-

bung, die Gruppengröße stufenweise zu reduzieren und sich dabei an den sinkenden Kinderzahlen durch den demografischen Wandel zu orientieren. So brauchen wir nicht mehr Personal, und die Kosten bleiben gering.

Aber wird im kommenden Jahr, wenn es ein Recht auf einen Krippenplatz gibt, die Zahl der betroffenen Kinder nicht größer? Das wage ich zu bezweifeln. Ich denke, dass die Kapazitäten, die ausgebaut wurden und zum Teil noch werden, ausreichend sind und die Kinderzahlen langsam sinken werden.

Wie wollen Sie es schaffen, innerhalb eines Jahres die erforderlichen 70 000 Unterschriften für Ihre Volksinitiative zu sammeln, damit sich der Landtag mit dem Thema beschäftigen muss? Das ist relativ einfach. Die Kirchengewerkschaft MVV übernimmt die Kosten, damit wir in jede evangelische Einrichtung Bogen schicken können, und von dort werden sie weiterverteilt. Allein über die Erzieher und die Eltern dürften wir sehr schnell 40 000 Unterschriften bekommen. www.kita-volksinitiative.de

Bewährung für jugendliche Brandstifter

DELLENHORST. Das Feuer wütete erbarmungslos in den Häusern, 50 Familien verloren ihre Wohnung: Mehr als ein Jahr nach dem verheerenden Feuer in mehreren Mehrfamilienhäusern in Dellenhorst sind die beiden Brandstifter vor dem Amtsgericht zu Bewährungsstrafen verurteilt worden. Der Richter sah es am Montag als erwiesen an, dass die zur Tatzeit 18 und 24 Jahre alten Angeklagten zwei Papiertonnen auf dem Gelände des Wohnkomplexes angezündet hatten. Die Flammen sprangen auf die Häuser über. 50 Wohnungen wurden zerstört, es entstand ein Millionenschaden.

Die jungen Männer hatten die Tat vor Gericht gestanden. Nach Ansicht des Richters hätten sie vorhersehen müssen, dass das Feuer außer Kontrolle geraten würde. Wegen schwerer fahrlässiger Brandstiftung bekamen sie jeweils ein Jahr und sechs Monate zur Bewährung. Bei dem jüngeren Angeklagten handelt es sich um eine Jugendstrafe. Ihm wird ein Betreuer zur Seite gestellt. Der ältere macht zurzeit eine Therapie wegen seiner Alkohol- und Drogensucht. Bewährungsaufsicht ist, dass er diese fortsetzt.

Ein Kind verletzt

Das Feuer war in der Nacht zum Pfingstsonnabend 2011 in der Wohnanlage in Dellenhorst ausgebrochen. Rund 170 Feuerwehrleute kämpften gegen die Flammen. Ein Kind kam mit einem Bruch in ein Krankenhaus. Die mehr als 200 Bewohner mussten zunächst in Zelten, Hotels oder bei Angehörigen unterkommen. 25 Wohnungen brannten aus, 25 waren wegen des Löschwassers beschädigt. Bürger aus Dellenhorst und der ganzen Umgebung spendeten Kleidung, Möbel, Haushaltsgeräte und Geld für die Betroffenen. (dpa)

Klage gegen Skiparadies am Wurmberg

BRAUNLAGE. Die Zukunft von Niedersachsens höchstem Berg, dem Wurmberg, als Skiparadies ist weiter ungewiss. Es sei noch völlig offen, wann das Verwaltungsgericht Braunschweig über die Klage des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) gegen die Rodungsarbeiten zum Ausbau des Bergs bei Braunlage entscheiden werde, hieß es am Montag.

Auf dem 971 hohen Wurmberg sollen für rund zehn Millionen Euro eine Wintersportanlage mit einem Vierer-Lift, Schneekanonen und Pistenbeleuchtung entstehen. Außerdem sollen Pisten verbreitert werden. Dazu müssten insgesamt 16 Hektar Wald gerodet werden. Umwelterbände sind wegen der Naturzerstörung gegen den Ausbau. Der BUND hat Anfang September Klage eingereicht und die Rodungsarbeiten zunächst gestoppt. Die Stadt Braunlage hofft, dass die Richter die Arbeiten bald genehmigen. Die Gemeinde verspricht sich vom Ausbau eine Ausweitung des Wintersport-Tourismus. (In)

Das kriminelle Dunkelfeld ausleuchten

Polizei will mit Befragung erfahren, warum Straftaten von der Bevölkerung nicht angezeigt werden

HANNOVER. Kaum Chancen auf einen Fahndungserfolg hat die Polizei, wenn ihr bestimmte Straftaten gar nicht mehr angezeigt werden. Dieses Dunkelfeld will Niedersachsen mit einer Befragung der Bevölkerung ausleuchten. Was sorgt die Menschen, wovon die Polizei nichts weiß?

Ab Februar 2013 will das Landeskriminalamt (LKA) rund 30 000 Menschen zur Kriminalität in ihrem Umfeld befragen, kündigte Innenminister Uwe Schünemann (CDU) am Montag in Han-

nover an. Die Befragung soll alle zwei Jahre wiederholt werden, um zu erfahren, ob und warum Straftaten von der Bevölkerung der Polizei gar nicht mehr angezeigt werden. Das bundesweit neue Konzept soll es der Polizei ermöglichen, sich besser auf das tatsächliche Kriminalitätsgeschehen zu konzentrieren.

„Es geht um das Schließen einer Erkenntnislücke“, sagte der Leiter der kriminologischen Forschung des LKA, Hartmut Pfeiffer. „Wir können mit einer sol-

chen Studie ermitteln, wie sich die Kriminalitätsbelastung tatsächlich darstellt.“ Die Menschen könnten bei der Befragung auch Phänomene melden, die sich an der Grenze der Strafbarkeit befinden, die aber das Sicherheitsgefühl beeinträchtigen. Außerdem soll die Studie helfen, die Einschätzung der Polizeiarbeit durch die Bevölkerung sowie die Auswirkungen von Kriminalität auf das Verhalten von Menschen zu ermitteln.

Ein großes Dunkelfeld gibt es

laut LKA bei Fällen häuslicher Gewalt. Dies hätten ähnliche Befragungen der Polizei in Schottland ergeben. In welchen anderen Bereichen ein großes Dunkelfeld schlummert, konnten Pfeiffer und Schünemann nicht im Voraus sagen. Gründe, Straftaten der Polizei nicht anzuzeigen, seien der befürchtete Aufwand oder der vergleichsweise geringe Schaden. Außerdem befürchteten Opfer mitunter negative Konsequenzen für sich, beispielsweise bei häuslicher Gewalt. (dpa)

FDP setzt auf klassische Zweitstimmekampagne

Birkner: Nur die Liberalen halten die CDU auf Kurs – Schwerpunktthemen im Wahlkampf sind Finanzen, Bildung und Energie

VON MICHAEL AHLERS
BÜRO HANNOVER

HANNOVER. Nur mit der FDP halte die CDU Kurs, sagt Stefan Birkner, Umweltminister und FDP-Spitzenkandidat zur Landtagswahl in Niedersachsen. Mit einer Zweitstimmekampagne und den Themen Finanzen, Bildung und Energie will Birkner die FDP im Landtag halten. „Jeder Tag zählt! Schluss mit Schulden!“ und „Jedes Kind zählt! Finger weg vom Gymnasium!“ steht auf den Plakaten. Ein drittes zeigt Birkner als freundlichen Zuhörer. „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht“, sagt der Minister:



Soll die FDP über die Fünf-Prozent-Hürde in den Landtag hieven: Umweltminister Stefan Birkner. Foto dpa

Wahlprogramm fertig, Kampagne fertig.

Doch die Prüfung steht noch aus, und Birkners Aufgabe ist nicht einfach. Wie vor ihm die Kollegen Wolfgang Kubicki in Schleswig-Holstein und Christian Lindner in Nordrhein-Westfalen soll der Jurist die FDP über die Fünf-Prozent-Hürde in den Landtag hieven. Birkner ist guten Mutes. In Niedersachsen arbeite die FDP erfolgreich mit der CDU zusammen, die schlechten Umfragergebnisse der Landes-FDP seien auf Enttäuschungen im Bund zurückzuführen. Landespolitisch habe die Partei ein klares Profil.

Schon 2017 wolle die FDP den Landeshaushalt erstmals ohne neue Kredite verabschieden, die SPD erst zum Pflichttermin 2020. Die Sozialdemokraten wollten zudem Gesamtschulen statt Gymnasien. Bei der Energiewende schließlich, dem dritten Top-Thema, müssten die Strompreise im Blick bleiben. Bei den Themen Finanzen und Bildung allerdings klingt das bei der CDU genauso. Zwar rügt Birkner den „unangenehm harten Kurs und insbesondere den Ton“ von Innenminister Uwe Schünemann (CDU) in der Ausländer- und Asylpolitik. Doch statt Bürgerrechtsthemen zu pla-

kätieren, gibt sich der Parteichef lieber als guter Gewissen der CDU: „Die FDP hält die CDU auf Kurs.“ Etwa beim Widerstand gegen Bürgschaften für Schlecker.

So landet Birkner bei der klassischen Zweitstimmekampagne: „Das tut nicht weh.“ CDU-Anhänger, so das FDP-Kalkül, dürfen zwar mit der Erststimme ihren CDU-Wahlkreis kandidaten ins Parlament bringen. Mit der Zweitstimme aber sollen sie die FDP in den Landtag wählen. Im Wahlkampf mitmischen soll, trotz aller Kritik, auch Bundesprominenz wie Parteichef Philipp Rösler. Der ist ja auch Niedersachse.

